

Amphitapæ, waren Kleider, die auf beyden Seiten Wollreich waren, diese legten sie im Schlaffe unter sich. *Hyfychius Non. XIV, 24. Lucill. I. Varro Manio. Cælius Rhodigin. Ant. Lect. XVI, II. Ferrar. de Re Vest. II, 1. 14. Calcagn. de Re Naut. 15.*

Amphithalamus heisset bey dem Vitruvio I. 6. c. 10. eine Kammer vor die Mägde neben dem Schlaf-Gemache der Herrschafft, nach Philanders Auslegung.

Amphithea, sie soll des Lycurgi Gemahlin gewesen seyn, mit welcher er den Opheltam gezeuget, die aber insgemein Furydice genennet wird. *Apollodorus I, 9. 14.*

Amphithea, ihr Mann war Autolycus, und beyde-seits die Groß-Eltern des Ulyssis. *Homerus Od. T. v. 716.*

Amphithea, des Pronactis Tochter, und Mutter des Adraffi. *Apollodorus I, 9. 13.*

Amphitheatrum, war bey denen Römern ein rundes aus zweyen Theatris bestehendes Gebäude, von welchem jedes einen halben Circul bestellte, und auf welchem man überall alles übersehen konnte: Es war dasselbe oval rund, daß die Fechter desto bessern Platz haben sollten, und die Zuschauer auch alles leichter sehen konnten. *Cassiodorus Var. V, 42. Lipsius de Amphitheatris. Donat. de Urb. Rom. III, 7. Turnebus Adv. V. 6.* Es waren rund herum Stuppen und Sitze in die Höhe gebauet. *Thyffus de Amphith. p. 195. & 198. Casal. de Urb. & Imper. Rom. splend. II, 4.* Der mittelste Platz, wo die Fechter mit wilden Thieren, oder unter einander selbst schlugen war mit Sand bestreut, dahero nennete man denselbigen *Arenam*, und die Fechter *Arenarios*. Nebst diesem Plage sahe man unten ein ausgehöletes Behältniß, welches sie *Cauum* oder *Cauca* nennien, wo die wilden Thiere eingesperrt waren, und dem Anfang des Streits mit grosser Gewalt heraus gelassen wurden, *Vopiscus Prob. 19. Livius XII.* Unter dieser Höle waren unter-irdische Hölen und Kammern vor die wilden Thiere, ingleichen Canäle, wodurch bisweilen der Sand den grossen Staub zu vermeiden, besprenget wurde; öftters aber wurde der ganze Platz voll Wasser gelassen und See-Schlachten drauff vorgestelt, *Lipsius ib. 8. & 10. Casal. c. 1.* Ja öftters haben sie den ganzen Platz mit grossen Bäumen besetzt, und in einen Wald verkehren lassen, auf welche Art sie hernach das Volk drinnen jagen, und die darein gethane wilden Thiere umbringen lassen, *Vopiscus l. c.* An statt derer *Cavearum* erfanden sie auch Hölen, welche durch gewisse Maschinen, sich plötzlich auf und zuthaten, durch welche sie die wilden Thiere auf den Kampff-Platz lieffen, zu welchem Ende sie auch Gesträuche und Stauden darauf bringen lassen, zwischen denen gleichsam aus einem Walde dieselben hervor kamen, *Calpurnius Eclog. VII, 69.* Sie bauten auch auf dem *Arena* ein grosses Schiff, worein sie die wilden Thiere steckten, dieses konnte man öffnen und der Thierwarter die Thiere nach eigenen Gefallen heraus lassen. *Dio LXI. p. 697. & LXXVI. p. 360.* Wenn die Amphitheatra zuerst erfunden worden, ist ungewiß, doch scheint es zu der Zeit geschehen zu seyn, als die Römische Republic ihres Reichthums wegen zum höchsten Grad der Wollust stieg. *Lipsius ibid. c. 5. Thyffus, Casal. l. c.* Sie wurden wegen ihres weiten Umfangs größtentheils aufser der Stadt angelegt auf dem Campo Martio, *Donat. de Urb. Rom. III, 7.* sie bauten solche Anfangs aus Holz, *Plinius XXXVI, 15. Dio XLIII. p. 225.* Als aber dergleichen hölzern Gebäude einfiel und viele Personen beschädigt worden waren, wurde A. V. 725. von Stacilio Tauro das erste steinerne Amphitheatrum aufgebauet. Diese Amphitheatra wurden denen Göttern

geweyht, und zwar insonderheit Diana, Marti, Saturno, Jovi und Plutoni *Lipsius ib. 4. Thyffus l. c.* In der Mitten des Platzes war ein Altar gesetzt, worauf man dem Gotte, dem zu Ehren die Spiele gehalten wurden, opfferte. *Josephus Ant. Jud. XIX, 1.* Die Amphitheatra aber, welche zu Rom aufgebauet worden, sind nach folgende: *Amphitheatrum castrense*, dieses lag in Exquilium in der fünfften Region der Stadt, *Lipsius ibid. c. 5. Donatus de Urb. Rom. III, 7. Nardin Rom. Ven. IV, 7.* Man soll noch heut zu Tage die Pfeiler und Wände davon sehen, *Panzon. Descript. Urb. Rom.* Wer es erbauen lassen, weiß man nicht. Es kan seyn, daß Tiberius der Kayser, welcher die Castra angelegt, es gebauet und es daher *Castrense* benennet worden. *Lipsius l. c.* oder das, welches Caligula nach *Suetonio l. circa septa* angelegt, weil er vielleicht durch die *septa* die *castra* versteht, oder aber ist das, welches Stacilius Taurus auf Verlangen Kayfers Augusti aufgerichtet. *Panciroll. Descript. Urb. Rom.* Es ist zwar von gebastenen Steinen aufgeführt, aber mit schöner Corinthischen Arbeit ausgezieret, *Borrich. Ant. Urb. sac. 7.* Der Kayser Claudius soll nach *Marliani Topogr. Urb. Rom. V, 5.* ein *Amphitheatrum* erbauet haben; allein es ist falsch, denn *Suetonius Calig. 21.* schreibt ausdrücklich das Gegentheil. *Ursinus in Mar. c. 1. Flavius Vespasianus* erbauete, als er zum achtenmale Bürgermeister war, ein *Amphitheatrum*, welches aber nicht zu Stande kam, weil er zwey Jahr nach dem Anfang desselben starb, dahero es sein Sohn Titus völlig ausgebauet, und es auch eingeweyht, *Cassiodorus Var. V, 42. und Eutropius, VII, 21.* schreiben also Tito allein die Erbauung falschlich zu, *Lipsius de Amphith. 6. Faunus Ant. Urb. Rom. Donatus de Urb. Rom. III, 7. Panciroll. Descript. Urb. Rom.* heut zu Tage wird es *Il Coliseo* von denen Italiänern corrupt genennet, und soll *Colosseum* heissen, indem es also von dem Colosso, welchen der Kayser Nero hatte dahin setzen lassen, genennet wurde. *Nardin. Marlianus Faunus Panciroll. II, cc.* oder von der erstaunlichen Grösse des Gebäudes, *Fabricius Descript. Urb. Rom. c. 12.* Es lag mitten in der Stadt zwischen dem Berge Cælio und Exquilino, *Suetonius Vespas. 9. Borrichius, Fabricius, Faunus II, cc.* Der Berg Capitolinus und ein Theil des Quirinalis liegt ihm gegen Mitternacht, der Aventinus und Palatinus gegen Abend, der Cælius und ein Theil des Exquilini gegen Mittag, und das übrige vom Berge Exquilino nebst dem Viminali und einem Theil des Quirinalis gegen Morgen. Es war so hoch daß man das oberste Theil kaum mit bloßen Augen erkennen konnte. *Ammianus XVI. Marlianus. Fabricius. Donatus II, cc. Bulengerus de Venat. 10.* Die eigentliche Gestalt aber desselben, ist folgende: Die ganze Last des Laogens ruhet auf entsetzlich starken Pfeilern. Die Spazier-Gänge gehen in drey Reysen im Circul in die Höhe. An denen Pfeilern sahe man Säulen mit vielen Abtheilungen, wovon die untersten nach der Dorischen, die mittelsten nach der Ionischen, und die obersten nach der Corinthischen Ordnung waren. Dann kommt ein Stück von der aufgeführten Wand, mit offenen Fenstern und darzwischen gesetzten schön ausgearbeiteten viereckigten Säulen. Auf diesen stehen vierliche Knöpfste, und auf denen hierüber stehenden Zierrathen steht wieder ein vierlicher Kranz. Und weil die obersten Steine in gewisser Distanz durchboret waren, so wurden auf die unter denen Obhern in einer solchen Linie heraus ragenden unausgearbeiteten Steine, Stangen heraus gesteckt, und an die über dem Kranze des Gebäudes befestigten Balken Seile ge-